

Sr. Heidrun Bauer SDS
Salvatorianerin seit 1992

Ich bin 1992 mit 24 Jahren in die Kongregation der Salvatorianerinnen eingetreten. Davor habe ich die Schwestern hier vor Ort drei Jahre lang immer wieder besucht. Meine Gottesbeziehung ist für mich ganz speziell bei der Firmung gewachsen. Da wusste ich, nun nehme ich mein Glaubensleben selbst in die Hand! Nach dem frühen Tod meiner Mutter, ich war damals erst 16 Jahre alt, stellten sich mir viele Lebens- und Sinnfragen und ich begann auch die Bibel zu lesen. Ich begriff: das ist kein „Märchen“ von vor 2000 Jahren, sondern diese Erzählungen betreffen mich selbst. „Schwester“ werden zu wollen, kam mir damals überhaupt nicht in den Sinn!!

In meiner Suchphase hatte ich Kontakt zu den Schwestern der Jüngersuche, die ich damals in Wien kennenlernte und die heute in Schwarza/Stfld. ansässig sind. In Folge lernte ich die „Schwestern am Berg“ kennen. Damals kam ich regelmäßig zu den Schwestern nach „Mater Salvatoris“ und zu den Wüstentagen in die OASE. Mich beeindruckte ihre lebendige, lebensfrohe Art... und ich las das Geistliche Tagebuch ihres Gründers Pater Jordan - seine Offenheit und Weite und seine Glaubenstiefe - Kennzeichen der SDS-Spiritualität, faszinierten mich. Aber ich sträubte mich gegen diese innere Stimme, Ordensfrau werden zu wollen. Zu diesem Zeitpunkt war ich Exportsachbearbeiterin mit guten Aufstiegschancen, hatte gerade eine Eigentumswohnung bezogen, ein Auto gekauft... Jesus hat intensiv um mich geworden und eines Tages sprach ich bewusst mein „JA“ zu SEINEM Ruf. Also wurde ich Salvatorianerin und absolvierte meine Ordensausbildung hier in Brunn 36 und in Wien. Danach war ich 10 Jahre in Gurk in Kärnten im Gästehaus St. Hemma tätig. Dort entfaltete ich - nach einer Lebens- und Sinnkrise - meine künstlerische Begabung (Malen u. Schreiben) und mein Talent der Geistlichen Begleitung. Als die Niederlassung der Salvatorianerinnen 2006 in Gurk aufgelöst wurde, kam ich zurück nach Brunn bei Pitten.

Zuerst war es für mich schwer, in meine Heimatgemeinde als „Sr. Heidrun“ zurück zu kehren, in der mich so viele Leute als „Bauer Heidi“ kannten. Ich bin nun dankbar für mein Atelier und die Möglichkeiten, die ich hier habe.

Mit Sr. Karin und Inge Weik pflege ich eine Gebets- und Glaubensgemeinschaft im Atelier. Der Kontakt mit den Mit-Schwestern vor Ort ist sehr gut.

Ich bin davon überzeugt, dass wir neue Wege der Glaubensweitergabe brauchen und biete daher auch allen Mitarbeiter/innen in Mater Salvatoris die Möglichkeit einer Begleitung bei einer vertiefenden Auseinandersetzung mit dem je eigenen Glauben an.



September 2012